

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Hinter den Kulissen.

Die geheimen Verhandlungen unmittelbar vor und bis zum Bruche.

Der äußere Anstoß.

Jede kriegerische Verwicklung hat wenigstens eine mehr oder weniger tiefsitzende Ursache und eine mehr oder weniger oberflächliche Veranlassung. Des gegenwärtigen Weltbrands Ursachen sind — neben Frankreichs niemals aufgegebenen Revanchegelüsten — Rußlands panslawistische, auf die Zertrümmerung Österreich-Ungarns abzielende Ränke und Großbritanniens Neid auf die mächtig emporstrebende wirtschaftliche Kraft Deutschlands. Letztere rechtzeitig niederzuringen, dazu war den im „herzlichen Einvernehmen“ Vereinigten, die sich seit einiger Zeit endlich auch offen „Verbündete“ (alliés) nennen, jedes Mittel recht. Nur keine falsche Scham! Das war und ist ihre Losung. Und so entblödete sich Rußland nicht, dem durch Meuchelmord gebrandmarkten „Bruder“ Serbien um jeden Preis zu helfen; seine Bundesgenossen zum Beistande mit den Waffen zu vermögen, kostete wenig Mühe. Dasselbe Britannien, das sich nach der blutigen Belgrader Juninacht des Jahres 1903 drei lange Jahre standhaft geweigert hatte, beim serbischen Hof einen Vertreter zu beglaubigen, leistet jetzt Gefolgschaft einem großen Reiche, das seine ganze Wucht dafür